

Predigt zum Fest der hl. Familie/Jahresschluss-Gottesdienst 2023-12-31

Die heilige Familie und der Jahresschluss – diese zwei Themen prägen unseren heutigen Sonntags-Gottesdienst. Die Familie also und der Jahresabschluss samt der üblichen Bilanz sollen Thema der Predigt sein.

1.

Das erste Thema ist heute die Familie: In der Privatfrömmigkeit ist die Verehrung der sog. „*hl. Familie*“ entstanden – und das ist überraschend spät der Fall gewesen, nämlich im 17. Jahrhundert. Erst im 19. Jahrhundert kommt die Verehrung der hl. Familie dann in Schwung. In Lüttich wurde eine „*Bruderschaft von der Heiligen Familie*“ gegründet und 1861 ein „*Verein der christlichen Familie*“. 1893 hat Papst Leo XIII. die Familien Jesus, Maria und Josef geweiht und das Fest in den Römischen Generalkalender aufgenommen. Zwischendurch wurde das Fest auch wieder aus dem Kalender entfernt, bzw. an verschiedenen Terminen gefeiert. Seit 1969 wird das Fest der hl. Familie am 30. Dezember bzw. am Sonntag in der Weihnachts-Oktav gefeiert.

Nicht um ein ideales Vorbild geht es, wenn wir heute das Fest der hl. Familie feiern, sondern um die Fürsprache. Nicht um ein unerreichbares und bloß frustrierendes Ideal geht es, sondern um die Bitte, dass die hl. Familie bei Gott eintritt als Fürsprecherin für die Familien heute. Die hl. Familie kennt ja die Mühe und Last dieses Lebens. Sie kennt die Schattenseiten dieses Lebens aus eigener Erfahrung. Die hl. Familie weiß also aus leidvoller eigener Erfahrung wofür sie eintritt. Es ist ein Segen, solch geerdete Fürsprecher zu haben. Es ist nur gut für uns, unsere Familien heute ihrem Gebet anzuvertrauen...

Das Fest der hl. Familie ist für mich zugleich ein Grund zu danken und zu bitten für zwei weitere Familien, die mir wichtig und heilig sind:

Die eine ist die große Familie aller Getauften in allen christlichen Kirchen. Wir gehören ja dank der Taufe zu einer weltweiten Familie. Wo immer wir hinkommen – überall werden wir „*Schwestern und Brüder*“ finden. „*Schwestern und Brüder*“ – so haben sich die Getauften von Anfang an angesprochen.

Die zweite Familie, an die ich heute in Dank und Bitte denke, ist meine Herkunftsfamilie – auch einmal eine große Familie, inzwischen freilich schon deutlich kleiner geworden. Eigentlich sind es also drei Familien an die ich heute in Dank und Bitte denke:

die heilige Familie mit Jesus, Maria und Josef, die Familie aller Getauften mit den verschiedenen christlichen Kirchen und Konfessionen und die Familie, in die ich auf einem Bergbauernhof in Rinegg 36 bei Murau hineingeboren wurde. Gott sei Dank für alle drei Familien!

2.a

Die Jahresschlussmesse ist für mich als Pfarrer einmal mehr eine Gelegenheit „danke“ und „bitte“ zu sagen – allen, die sich in der Pfarre und als Pfarre Feldkirchen engagieren, die einfach da sind zum *Gottesdienst* und zum *Dienst an Menschen* – und die Sorge dafür tragen, dass in Feldkirchen *Gemeinschaft* gelebt und erlebt wird. Gott sei Dank für die vielen und ganz verschiedenen liturgischen Feiern. Gott sei Dank für die vielen Tätigkeiten zum Wohl unserer Nächsten, besonders jener, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Zugleich muss ich heute an dieser Stelle eine Sorge artikulieren und damit eine große Bitte aussprechen: Sie betrifft die Zukunft unserer Vinzenz-Gemeinschaft, die bei uns ja zugleich die Arbeit der Pfarrcaritas leistet. Wir brauchen da dringend Verstärkung und v. a. jemand, der bereit ist in diesem Bereich leitend tätig zu werden. Mag.a Erika Sammer-Ernszt legt ja den Vorsitz der Vinzenz-Gemeinschaft zurück. Gesucht werden eine Nachfolgerin bzw. ein Nachfolger für sie. Oder vielleicht sprechen sich auch zwei bis drei Personen ab, sodass die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden kann. Die Glaubwürdigkeit der Kirche und jeder Pfarre steht und fällt mit ihrem sozialen Engagement: *Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts!* Es ist für mich kaum vorstellbar, dass sich in unserer großen Pfarre nicht genügend Leute bereitfinden für den Dienst an den Notleidenden unter uns....

2.b

Die Jahresschlussmesse ist für mich als Pfarrer immer auch eine Gelegenheit kurz auf Akzente der Pfarrstatistik 2023 hinzuweisen. Diese Statistik hängt im Eingangsbereich auf. Am auffälligsten ist die Statistik im Vergleich zu den Vorjahren bei den Todesfällen, die 2023 deutlich zurück gegangen sind. Allen, die Corona so gerne bagatellisieren sei in Erinnerung gerufen, dass wir in den Jahren 2020, 2021 und 2022 jeweils Rekordzahlen bei den Verstorbenen gehabt haben.

Etwas Zweites fällt heuer markant auf – nämlich ein extremer Rückgang bei den Beerdigungen: Es waren von den 68 kirchlichen Begräbnissen lediglich noch 12 mit einem Erdbegräbnis.

Auch bei den Krankensalbungen gibt es eine Entwicklung nach unten: 2022 waren es noch 11, heuer bloß 7. Die Zahl der Taufen ist dagegen im Vergleich zu 2022 erfreulich gestiegen: 53 heuer, 40 Taufen im Vorjahr.

Mit 40 Erstkommunionen und mit 40 Firmungen gab es 2023 eine leichte Steigerung, genauso bei den Wiedereintritten in die Kirche – immerhin sind 16 Personen in die Kirche zurückgekehrt. Dem stehen allerdings 113 Austritte entgegen. Im Jahr 2022 waren es sogar 125. Ich schließe auch die Predigt mit

dem wunderbaren Wort von Eduard Mörike: *Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt! Amen.*

Pfarrer Edi Muhrer